

„Wozu bist du da, Kirche in Olpe?“

Pastoralvereinbarung



Inhalt

„Wozu bist du da, Kirche in Olpe?“	2
1. Einordnung der Pastoralvereinbarung, Prozess und Ziel	3
2. Abgrenzung/Rahmen des Auftrags	6
3. Gemeindebild	7
4. Die Olper Franziskanerinnen im Pastoralverbund	9
5. Ökumene	9
6. Handlungsfeld „Caritas und Weltverantwortung“	10
7. Handlungsfeld „Evangelisierung“	12
8. Handlungsfeld „Missionarisch Kirche sein – pastorale Orte und Gelegenheiten“	15
9. Handlungsfeld „Kirchenmusik“	19
10. Handlungsfeld „Ehrenamt“	20
11. Ein Wort zum Schluss	22
12. Anhang	23
12.1 Immobilien	23
Kirchen und Kapellen	23
Pfarrhäuser	24
Pfarrheime	24
Kindertagesstätten	25
Kirchliche Friedhöfe	25
12.2 Bestandsaufnahme der Gemeindeaktivitäten	26
Dekret	39

„Wozu bist du da, Kirche in Olpe?“

Letztlich ist diese Frage der Motor der folgenden Pastoralvereinbarung. Aufbruch und Ausblick, das will sie benennen.

Sie selbst ist aber nicht der erste Schritt. Wir sind längst unterwegs im neuen, größeren Raum¹. Grenzen haben ihre Bedeutung verändert. Seelsorge findet bereits auf Pastoralverbundsebene statt. Menschen haben sich neu kennen und schätzen gelernt.

Die einzelnen Schritte haben wir jeweils reflektiert. Daraus haben sich neue ergeben und auch Ausblicke. So ist die Pastoralvereinbarung entstanden. Viele waren beteiligt.

Darum ist sie auch kein Papier, das auf die Wirklichkeit herunter zu brechen wäre. Sie ist eher Prozessbeschreibung und -ermöglichung. Dazu gehört die kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung. Wir wollen sie hier verankern.

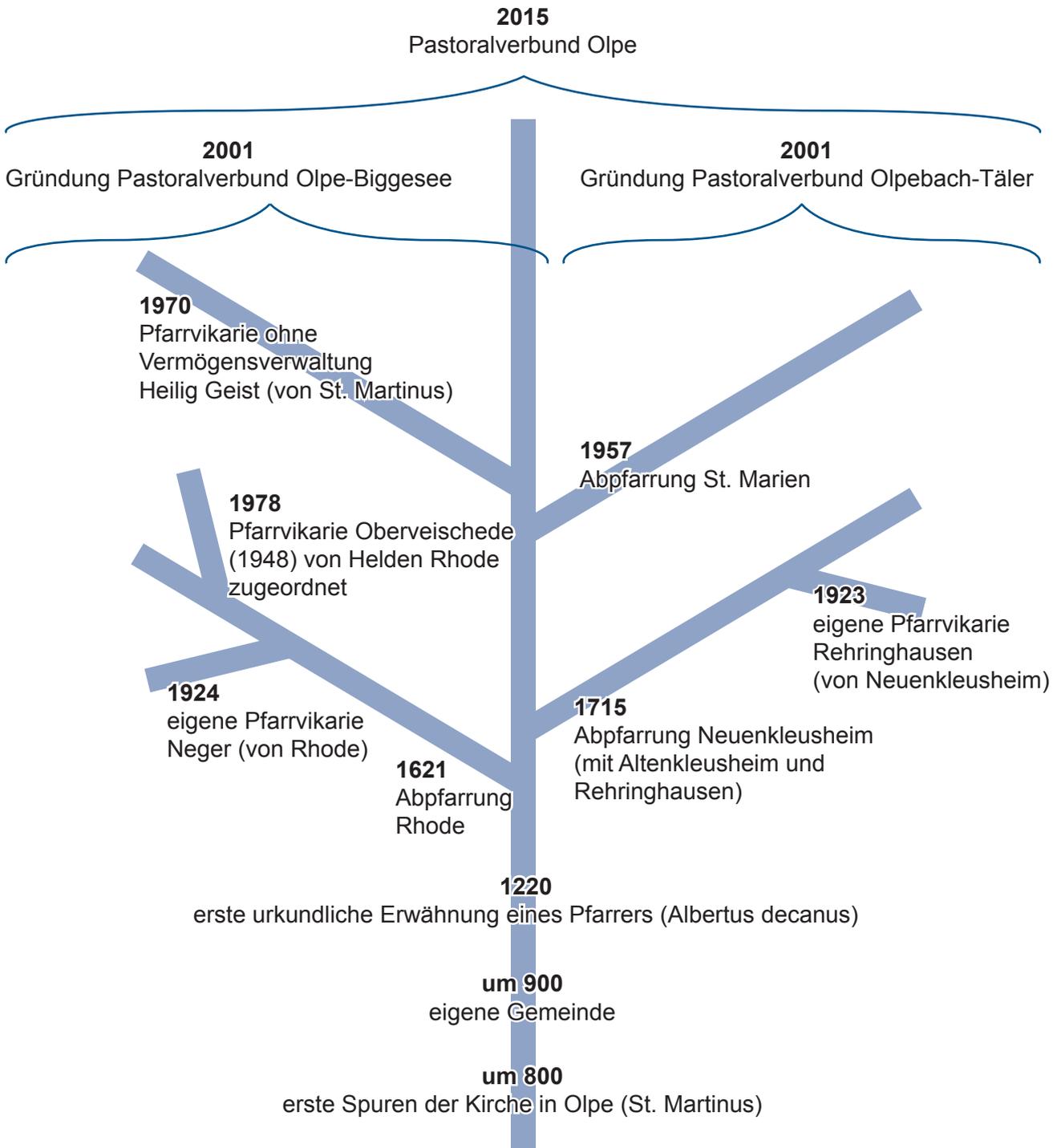
Der Leben spendenden Kraft des Wortes Gottes bei uns heute Raum zu geben, das bewegt uns.



*Begrüßung der Teilnehmer des Zukunftsworkshops
bei der Firma Kemper im März 2017.*

¹ Per Dekret vom 27.07.2015 hat der Erzbischof durch die Zusammenlegung der Pastoralverbände Olpe-Biggese und Olpebachtäler zum Pastoralverbund Olpe mit Wirkung vom 01.09.2015 den Pastoralen Raum eingeleitet. Zu einem späteren Zeitpunkt kommt noch der Pastoralverbund Kirchspiel Drolshagen hinzu.

1. Einordnung der Pastoralvereinbarung, Prozess und Ziel



Schon um das Jahr 800 (s. Grafik) finden sich erste Spuren der Kirche in Olpe. Jede nachfolgende Epoche hatte unterschiedliche Strukturen von Gemeinde. Die heutige, oftmals als hierarchisch erlebte Gemeindestruktur, die so ewig scheint, besteht erst seit ca. 150 Jahren. Dass sich unser Handeln in Gemeinde und Kirche auch heute wieder verändern muss, liegt an tiefgreifendem gesellschaftlichen Wandel. Eine geringere Bindung an Kirche und Gemeinde, individuellere Glaubensformen bis hin zu Glaubenskrisen und der Mangel an Priestern erfordern neue Antworten.

Das eröffnet im positiven Sinne auch neue Chancen. Es gilt unseren pastoralen Raum neu zu gestalten. Wir möchten **heute** miteinander Kirche sein. Wie es frühere Generationen auf ihre Weise auch getan haben.

Der Erzbischof von Paderborn hat in den Pastoralen Perspektiven 2014 zur aktiven Gestaltung dieses Wandels aufgerufen. Unsere starke eigene Motivation, diesen Weg zu gehen, folgt der Erkenntnis, dass wir die Zukunft basisorientierter gestalten müssen. Ein wenig vielleicht auch dem Bestreben nach „Olper“ Eigenständigkeit.

Der Pastoralverbund Olpe wurde 2015 durch Dekret des Erzbischofs aus den Pastoralverbänden Olpe-Biggeseesee und Olpebachtäler errichtet und umfasst die

- Pfarrei St.-Martinus Olpe mit den Filialgemeinden St. Johannes Saßmicke und St. Marien Dahl/Friedrichsthal
- Pfarrvikarie (ohne eigene Vermögensverwaltung) Heilig Geist Olpe
- Pfarrei St. Georg Neuenkleusheim mit der Filialgemeinde St. Joseph Altenkleusheim
- Pfarrei St. Marien Olpe mit den Kapellengemeinden Günsen, Lütringhausen, Rhonard, Stachelau und Thieringhausen
- Pfarrei St. Cyriakus Rhode mit der Filialgemeinde Sondern
- Pfarrvikarie St. Barbara und Luzia Neger
- Pfarrvikarie St. Luzia Oberveischede
- Pfarrvikarie St. Nikolaus Rehringhausen

Auf dem Gebiet des Pastoralverbundes Olpe leben zurzeit ca. 26.000 Menschen, davon gehören fast 16.000 zur katholischen Kirche. Unser Lebensraum ist geprägt von Schulen, Behörden, Verwaltung und sozialen Institutionen. Andererseits aber auch von Handwerk und Industrie, meist Familienunternehmen. Das Milieu ist überwiegend bürgerlich geprägt.

Die Sinus-Milieustudie² ermittelt einen hohen Anteil an Performern³ und Traditionellen in unserem Bereich. Eine weitere große Gruppe sind Benachteiligte. Konservative und Etablierte nehmen nur einen geringen Stellenwert ein. Eine neuere Herausforderung ist die Betreuung von Flüchtlingen. Die Zentrale Unterbringungseinrichtung auf dem Kreuzberg ist eine Durchgangsstation für bis zu 400 Menschen. Die Unterkünfte am Stachelauer und Lütringhauser Weg beherbergen Menschen, die integriert werden müssen. Ihnen vor allem gilt der Einsatz unserer ehrenamtlichen Caritasgruppen.

² Die Sinus-Milieustudie beschreibt die Milieugruppen unserer Gesellschaft nach Lebensauffassungen, Werthaltungen und sozialer Lage und erhebt ihre Anteile bezogen auf die jeweiligen Orte. Das Erzbistum hat uns die Studie als Teilausdruck für unseren Bereich zur Verfügung gestellt.

³ Unter Performern versteht die Studie Menschen, die unkonventionell leben wollen und vorrangig über Qualität und Events erreicht werden können.

Wir verstehen es als Aufgabe, die Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen, -auffassungen und -weisen wahrzunehmen und zu erreichen.

Fünf „Handlungsfeldgruppen“⁴ haben ihre Arbeit nach der Muggelkirmes im September 2015 aufgenommen, die Steuerungsgruppe im April 2016. Der Wunsch nach einer breiten Beteiligung von interessierten Gemeindemitgliedern am pastoralen Prozess zeichnete sich ab. Der für alle offene Zukunftsworkshop fand in der Firma Kemper am 25.03.2017 statt. Unter dem Motto „Wozu willst du da sein, Kirche in Olpe?“ sollte er dazu dienen, Wahrnehmungen, Ideen und Anliegen der Teilnehmer für die Gestaltung unseres pastoralen Raumes zu erfahren, sich offen darüber auszutauschen und sie schließlich gebündelt in die Arbeit der Handlungsfeldgruppen aufzunehmen. Diese arbeiteten dann in vielen Terminen an ihren Themen und formulierten Visionen. Erste Ergebnisse stellten sie sich in einem Workshop am 01.03.2018 im Lorenz-Jaeger-Haus vor und hatten hier Gelegenheit, im Rahmen eines „Speed-Datings“ Kommentare zu anderen Gruppen abzugeben und von ihnen zu bekommen.

Der Öffentlichkeit präsentierten sie am 28.06.2018 erste Ergebnisse an verschiedenen symbolisch gewählten Orten bei einer Wanderung durch die Stadt.

Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Gemeinde- und Kirchenbildern lief prozessbegleitend mit. Monsignore Dr. Michael Bredeck gab dazu in einem Vortrag am 04.07.2018 in der Heilig-Geist-Kirche weitere Anregungen und Impulse.

Am 12.12.2018 hatten wir Prof. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, zu einem Gespräch mit der Steuerungsgruppe eingeladen. In seinem anschließenden öffentlichen Vortrag erläuterte er seine Erfahrungen mit dem Wandel in der Kirche, speziell aus der Sicht der Laien. Eine engagierte Diskussion schloss sich an.

Unser Prozess war an vielen Stellen begleitet und geprägt vom Bild der Kirche als „pilgerndes Volk Gottes“. Kirche ist auf dem Weg. Einerseits ist sie menschlich, ist unvollkommen, es gibt immer „noch nicht Erreichtes“. Sie kann aber auch Sakrament sein, Zeichen des Entgegenkommens Gottes.

Das beschreibt wichtige Koordinaten für unseren Weg.

⁴ Das sind Gruppen, die sich – wie vom Bistum vorgegeben – ein wichtiges Handlungsfeld von Gemeinde vorgenommen und es gemeinsam erarbeitet haben.

2. Abgrenzung/Rahmen des Auftrags

Auch kirchenpolitische Themen wie der Zölibat oder das Priesteramt der Frau hatten bei der Erarbeitung der Pastoralvereinbarung durchaus Relevanz. Sie werden hier allerdings nicht näher behandelt, da sie von der Kirche in Olpe unmittelbar nicht zu beeinflussen sind. Dennoch war der Wunsch zu mutigen Entscheidungen auch hier spürbar.

In den einzelnen Handlungsfeldgruppen wurden die Belange der Zielgruppen Kinder und Jugendliche durchgängig thematisiert. In der Weiterentwicklung dieser Pastoralvereinbarung sollen sie eine stärkere Rolle spielen.

Ein institutionelles Schutzkonzept im Rahmen der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt ist im Entstehen, aber nicht Gegenstand dieser Vereinbarung. Eine grundsätzliche Achtsamkeit wird auch hier verankert.

Die Ergebnisse der einzelnen Handlungsfeldgruppen sind sehr unterschiedlich. Mal forsch, mal bewahrend, mal grundsätzlich, mal pragmatisch. Sie sind ein Abbild der Realität unserer Kirche in Olpe. Ungleichzeitigkeiten kennzeichnen auch unseren pastoralen Prozess und die Situation in den Gemeinden.



Eine Arbeitsgruppe sammelt Ergebnisse beim Zukunftsworkshop in den Räumen der Firma Kemper im März 2017.

3. Gemeindebild

Einen pastoralen Raum wie die „Kirche in Olpe“ neu zu gestalten kann nicht bedeuten, möglichst alle Angebote aufrecht zu erhalten. Vielmehr sind wir nach Papst Franziskus aufgerufen, an die Grenzen zu gehen: **„Euer Ort des Nachdenkens sollen die Grenzen sein. Und tappt nicht in die Versuchung, sie zu lackieren, zu parfümieren, sie ein wenig aufzuhübschen und zu zähmen.“**⁵ Grenzen können ungewöhnliche und neue Orte meinen, aber auch das Hinterfragen von Denkweisen, Gewohnheiten und Rollen.

Von den Rändern her denken bedeutet, dass die heilmachende Dimension des Evangeliums im Blick bleiben muss. Es ist nicht so, dass nur die, die zum Gottesdienst kommen, die Kirche sind. Diejenigen, die sich nicht angesprochen fühlen, aber irgendwie interessiert sind, sind auch gemeint. Die Gottesdienstbesucher müssen nicht schon „heilig“ in die Kirche gehen, sondern dort sollte Ihnen „Heilendes“ begegnen.

Die Frage nach dem Gemeindebild ist oft die Frage einer Beheimatung. Sie kann an eine bestimmte Kirche gebunden sein, an eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit, oder auch an eine besondere Spiritualität. Dann kommt es nicht auf den Ort an. Zunehmend ist Beheimatung aber weder so noch so gegeben. Das verweist uns wieder auf die Ränder.

Der Pastoralverbund hat in den vergangenen Monaten und Jahren einen richtigen Weg eingeschlagen. Dieser Weg verlässt die Maxime, dass an möglichst vielen Orten, Kirchen und Kapellen möglichst viele Gottesdienste stattfinden. „Man hat das Gefühl, wenn man was weglässt, macht man was falsch“, hört man oft aus dem Pastoralteam. Wir wünschen uns weiterhin eine Konzentration zugunsten von mehr Qualität und auch Intensität.

Die einzelnen Dörfer und Gemeinden definieren sich oft über besondere Veranstaltungen wie Schützenfeste, Patronatsfeste oder Lichterprozessionen etc. Je identitätsbildender diese sind, desto mehr gilt es, diese zu bewahren.

Es ist zu vermuten, dass sich spirituelle Wünsche und der Bedarf nach verschiedenen Gottesdienstformen weiter ausdifferenzieren. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, gilt es Laien und Ehrenamtliche zur Eigenständigkeit zu ermutigen und ggf. zu befähigen. Das Zweite Vatikanische Konzil betont, dass wir, Frauen und Männer, wie Christus durch die Taufe zum Priester, Propheten und König⁶ gesalbt sind.

Dies wird eine Veränderung in der Aufgabenstruktur von Hauptamtlichen und Priestern zur Folge haben müssen: Die Begleitung, Unterstützung (in inhaltlicher, struktureller und auch finanzieller Hinsicht) und letztlich auch die Legitimation rücken an zentrale Stelle. Die Hauptamtlichen sind dabei personales Angebot, unterstützen die Experimentierfreudigkeit, sind neugierig auf die Ränder und haben auch Mut, Grenzen zu verschieben. Sie suchen dazu nach entsprechenden Charismen. Wir

⁵ Zitat aus: Seip, Jörg: Pastorale Räume denken. Einführung in einen Theologiewechsel, in: In verbo autem tuo, Domine. Auf dein Wort hin, Herr. Festschrift für Erzbischof Hans-Josef Becker zur Vollendung seines 70. Lebensjahres. Hrsg. V. Rüdiger Althaus im Auftrag der Theologischen Fakultät Paderborn, Paderborn 2018, S. 258. - Gedanken dieses Aufsatzes sind in unsere Pastoralvereinbarung eingeflossen.

⁶ Vgl. Lumen Gentium 31

brauchen nicht mehr Kontrolle, sondern klar ausgesprochenes Vertrauen in die, die sich ehrenamtlich engagieren.

Der Pfarrer ist dabei jemand, der schaut, dass er in diesem Prozess Gegensätze ausgleicht, vermittelt und bewusst macht, dass wir in aller Unterschiedlichkeit miteinander Kirche sind.

Bei allen Planungen und Überlegungen behalten wir unsere **Ressourcen** im Blick.

Beim hauptamtlichen pastoralen Personal etwa sieht der Stellenschlüssel 2024 des Erzbistums nur noch 2,5 Priester und 1,5 GemeindeferentInnen für uns vor. Kategorie-seelsorger (Krankenhaus) sind dabei nicht mitgezählt.



*Eine Handlungsfeldgruppe bei der Vorstellung ihrer Ergebnisse
im Rahmen der Stadtwanderung im Juni 2018.*

4. Die Olper Franziskanerinnen im Pastoralverbund

Eine Besonderheit im Pastoralverbund sind das Mutterhaus der Olper Franziskanerinnen auf dem Kimicker Berg und der am 11.11.2009 gegründete Stadtkonvent San Damiano. Er befindet sich in der ehemaligen Altenbegegnungsstätte von St.-Martinus in unmittelbarer Nähe der Martinuskirche. Dort in der Pfarrkirche ist die selige Mutter Maria Theresia Bonzel beigesetzt (11.11.2013). In einem Haus neben der Kirche ist sie aufgewachsen. Das Grab befindet sich in der neu geschaffenen Sakramentskapelle.

Die Errichtung des Stadtkonvents San Damiano dient u. a. der Verknüpfung der geistlichen und missionarischen Arbeit der Schwestern mit der des Pastoralverbundes. Eine Schwester arbeitet mit einer halben Stelle im Pastoralteam. Die Mutterhauskirche wird für besondere Gelegenheiten auch vom Pastoralverbund genutzt. Dieser betreut das Mutterhaus in der Feier der Eucharistie.

Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und ist für beide Seiten ein Gewinn.

5. Ökumene

Wir pflegen ein gutes Verhältnis zur evangelischen Kirchengemeinde Olpe. Seelsorgliche Anliegen und Aufbrüche verbinden uns. Etwa drei Mal im Jahr gibt es eine gemeinsame Dienstkonferenz der Pastoralteams, bei der wir Gottesdienste und Aktionen planen und miteinander abstimmen. Gemeinsam sind wir Träger von „Drei unter einem Dach“⁷.

Die ökumenischen Vespere an Weihnachten und Ostern sind inzwischen selbstverständlich.

Ein noch sichtbarer Miteinander ist von beiden Seiten gewünscht.

Die griechisch-orthodoxe Gemeinde ist regelmäßig mit Gottesdiensten Gast in unserer Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Der Kontakt ist ausbaufähig.

⁷ S. Kapitel Caritas und Weltverantwortung S. 10

6. Handlungsfeld „Caritas und Weltverantwortung“

Ist Zustand

Diakonia (lateinisch caritas), Dienst am Nächsten, gehört wie Gottesdienst und Verkündigung zum Grundvollzug von Kirche. Für uns Christen im Pastoralverbund Olpe bedeutet das, uns mit dieser Herausforderung auseinander zu setzen und den Dienst am Nächsten im Alltag zu leben – dem Glauben Hand und Fuß zu geben. Unser caritatives Handeln beschränkt sich nicht nur auf unseren Lebensraum, sondern hat auch eine weltkirchliche Ausrichtung.

Diakonia meint zunächst jeden Einzelnen. Einzelne haben zum Beispiel Patenschaften für die Betreuung von Flüchtlingskindern übernommen. Kommunionkinder aus Familien mit versteckter materieller Not können bei uns auch feiern. Das haben jeweils die im Blick, die sie katechetisch begleiten.

Der Wirksamkeit wegen ist es aber oft sinnvoll, miteinander tätig zu werden. Dies geschieht im Pastoralverbund Olpe durch eine Reihe von Gruppen und Institutionen. Wichtige Pfeiler sind:

- die Caritas-Konferenzen
- Ökumenischer Warenkorb, Kleiderkammer und Möbelbörse (jetzt: „Drei unter einem Dach“)
- die Krankenhaushilfe
- Vielfältige Einrichtungen
 - » der Katholischen Hospitalgesellschaft Südwestfalen gGmbH
 - » der verbandlichen Caritas
 - » der GFO (Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH)

Es gibt die Kooperation mit unterschiedlichen Beratungsstellen und Hilfsangeboten durch kommunale und freie Träger.

Weltweite Verantwortung wird in unserem Pastoralverbund in besonderer Weise wahrgenommen: Durch die jährlich stattfindende Muggelkirmes, die Sternsingeraktion, den Eine-Welt-Laden sowie die jährlichen Kollekten für Adveniat, Misereor, Renovabis und Missio.

Seit Jahrzehnten gibt es alljährlich am dritten Septembersonntag, dem Kirchweihfest der Martinus-Kirche, auf dem Olper Marktplatz die Muggelkirmes. Das Motto lautet: „Wir sind echt fair“. Ein Fest vor allem von Kindern für Kinder. Zahlreiche Spielstände werden selbst hergestellt und betreut. Mit hohem Engagement bereiten viele Ehrenamtliche dieses Fest wochenlang vor und führen es eigenverantwortlich durch. Der beträchtliche Spendenerlös ist u.a. für soziale Projekte bei unseren Partnern in Vitoria (Brasilien) bestimmt.

Junge Leute aus Olpe haben schon länger als „Missionar auf Zeit“ ein Jahr in Vitoria verbracht. Umgekehrt haben jetzt auch Brasilianerinnen und Brasilianer ein Jahr in Gastfamilien in Olpe gewohnt und in Institutionen und im Gemeindealltag mitgearbeitet. Diese neue Qualität des Austausches ist für beide Seiten eine Bereicherung und soll fortgesetzt werden.

Herausforderungen

Laut Sinus-Milieustudie beträgt die Gruppe der „Benachteiligten“ in unserem Pastoralverbund annähernd 15 Prozent. Wir haben bei uns mehr Hilfsbedürftige, als es auf den ersten Blick scheint. Dem gilt es auf die Spur zu kommen.

Darüber hinaus gibt es eine beträchtliche Anzahl geflüchteter Menschen, die in Olpe eine neue Heimat suchen oder sich hier vorübergehend aufhalten.

Im Ressourcenbereich: Es gibt engagierte Gruppen ehrenamtlicher Mitarbeiter. Bei den Caritas-Konferenzen besteht aber das Problem der Überalterung.

Visionen und Zielvorstellungen

Bei unserem Tun lassen wir uns vom Evangelium und der Methode der christlichen Soziallehre leiten: sehen-urteilen-handeln. Das heißt für uns:

- Not sehen/wahrnehmen
- Hilfe/Unterstützung anbieten/geben
- Bedarfsgerechte professionelle Hilfe hinzuziehen
- Verantwortung für nachhaltige Hilfe wahrnehmen
- Netzwerkarbeit
- Neugewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen

Erste Schritte

- Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit, einen jährlichen Werbetag und besonders persönliche Ansprache sensibilisieren wir Menschen für caritatives Engagement.
- Die Chancen des Caritassonntags werden pastoralverbundswweit genutzt.
- Über Begegnungsmöglichkeiten für Einsame und Menschen in Not wird nachgedacht. Ein Beispiel für eine gelungene Umsetzung besteht im Mittagessen für Alleinstehende an Heilig Abend in Rhode.
- Das Bewusstsein für die Sternsingeraktion wird bei Erwachsenen und Kindern weiter gestärkt. Sie werden frühzeitig und mehrfach persönlich angesprochen, z. B. im Lorenz-Jaeger-Haus, in den Grundschulen, in der Erstkommunionvorbereitung und in den Gottesdiensten.
- Sachkundige Vorträge und Gesprächsmöglichkeiten zu caritativen Themen werden angeboten.
- Spezielle Gottesdienste mit benachteiligten Gruppen werden ermöglicht.
- Wir machen uns auf den Weg zur Fair-Trade-Gemeinde.
- Wir pflegen unsere Partnerschaften in der Einen Welt.

kurz & bündig

Caritatives Handeln findet bei uns bereits heute vielfach statt. Viele engagieren sich als Einzelne oder in Gruppen und Institutionen. Die bestehenden Hilfsangebote führen wir fort. Gleichzeitig begegnen wir neuen Herausforderungen. Das sind: ein mit 15% hoher Anteil an Hilfsbedürftigen, eine beträchtliche Anzahl geflüchteter Menschen und die nicht einfache Neugewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten nehmen wir Verantwortung in der Einen Welt wahr.

7. Handlungsfeld „Evangelisierung“

Ist Zustand

Der Glaube der Kirche (communio sanctorum) ist uns überliefert und als lebendiges Erbe aufgetragen. Auf seinem Fundament gestalten wir unser persönliches Leben und das der Gemeinde. Wir setzen uns nach Kräften dafür ein, den Glauben lebensfördernd, ansprechend und verständlich zu vermitteln. Quelle und Höhepunkt bildet die Feier gemeinsamer Gottesdienste, nicht zuletzt der Eucharistie.

Gemäß der Berufung aller Getauften werden unsere Gottesdienste mitgestaltet von Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfern, Kirchenchören, weiteren musikalischen Ensembles, Messdienerinnen und Messdienern sowie haupt- und ehrenamtlichen Küsterinnen und Küstern, Organistinnen und Organisten.

In zurzeit 14 Kirchen- und Kapellengemeinden feiern wir sonntags Eucharistie. Fünf Orte kommen werktags hinzu. Weitere Eucharistiefeiern und Wortgottesdienste orientieren sich an den Anliegen und Bedürfnissen einzelner Gruppen und Institutionen. Beispiele hierfür sind Jugend- und Familiengottesdienste, gottesdienstliche Feiern auf den Vorbereitungswegen der Eucharistiekatechese (Erstkommunion) und zum Sakrament der Firmung; Eucharistiefeiern und Wortgottesdienste in der Krankenhauskapelle, der Pflegeschule, den Senioren- und Pflegeeinrichtungen, weiterer caritativer Träger, Kindertageseinrichtungen und Schulen. Die „Nacht der Versöhnung“, ein jeweils am Montag vor Ostern und Weihnachten angebotener Bußgottesdienst im Mutterhaus der Franziskanerinnen, wird gemeinsam mit dem Dekanat verantwortet.

Darüber hinaus werden weitere gottesdienstliche Formen in den Kirchen- und Kapellengemeinden gestaltet und gelebt: Gebet für die Verstorbenen, (Jugend-) Kreuzwegandachten, Rosenkranzgebete und Maiandachten, Ewige Anbetung, Vespergebet (teilweise musikalisch gestaltet und an den Hochfesten Weihnachten und Ostern ökumenisch verantwortet mit der evangelischen Gemeinde Olpe), Fröschichten in der Fasten- und Adventszeit, Abendlob (als „Even-Song“ und Taizé-Gebet in ökumenischer Gestaltung), Tauferinnerungsgottesdienste.

Glaubensweitergabe geschieht aber nicht nur in Gottesdiensten, sondern ganz wesentlich auch im Alltag. Viele bringen sich mit ihren Charismen ein, im privaten Umfeld, aber auch im Gemeindealltag.

Katechetische Schwerpunkte setzen wir auf den Vorbereitungswegen der Erstkommunion und zum Sakrament der Firmung, insbesondere durch Elternabende und Begleit- bzw. Fortbildungsangebote für die ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten.

Die hohe Bedeutung und intensive Nachfrage der Kranken- und Hauskommunion ist nicht nur ablesbar innerhalb des St.-Martinus-Hospitals, der Senioren- und Pflegeeinrichtungen: sie zeigt sich in allen Gemeinden unseres Pastoralverbundes. Das Pastoralteam ist dabei ebenso engagiert wie zahlreiche Kommunionhelferinnen und -helfer. Der jährlich stattfindende Senioren- und Krankennachmittag mit der Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung innerhalb und außerhalb der Eucharistiefeier hat sich bewährt. Ein spezieller, auch für Rollstuhlfahrer geeigneter Fahrdienst ermöglicht auch denen die Teilnahme, deren Mobilität eingeschränkt ist.

Auch die Ausbildung von geistlichen Begleitern für Institutionen, Vereine und Gruppen haben wir im Blick. Erste Schritte sind zum Teil schon erfolgt.

Als Gemeinschaft der Glaubenden gestalten wir den Jahreskreis in unseren Kirchen- und Kapellengemeinden durch die lebendige Tradition der Wallfahrten und Prozessionen, Kirchweih- und Patronatsfeste und feiern unsere Pfarr- und Gemeindefeste. Volkskirchliche Traditionen (z. B. Schützen- und Hubertusmessen) greifen wir auf und gestalten eine Pastoral, die auch „Fernstehende“ in den Blick nimmt, ihnen Glaubensleben anbietet und sie dazu einlädt.

Herausforderungen

In vielfältigen Formen feiern wir unseren Glauben und versuchen, ihn lebendig und ansprechend zu verkünden und zu gestalten. Wir legen Wert auf eine verständliche Sprache. Gleichzeitig geht die Zahl der Gottesdienstbesucher zum Teil drastisch zurück.

Während der Feier der Taufe, der Trauung, auf den Vorbereitungswegen zur Erstkommunion und zum Sakrament der Firmung, bei Totengebet, Seelenamt und Beerdigung müssen wir feststellen, dass der innere und lebendige Mitvollzug der jeweiligen gottesdienstlichen Feier nicht mehr ohne weiteres vorausgesetzt werden kann. Unsere lokale Wahrnehmung deckt sich eindrücklich mit der Situationsanalyse des Zukunftsbildes⁸.

Visionen und Zielvorstellungen

Es ist erfreulich, dass sich meistens genügend ältere Jugendliche, (junge) Erwachsene – oft auch Eltern – bereit erklären, als Katechetinnen und Katecheten bei der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf Erstkommunion und Firmung mitzuarbeiten. Dieses Engagement ist unverzichtbar, da den Kindern und Jugendlichen an konkreten Personen verdeutlicht wird, dass Glaube auch im späteren Leben von Bedeutung ist bzw. sein kann. Darüber hinaus setzen sich die Katechetinnen und Katecheten in ihrem Dienst der Glaubenserklärung, -verkündigung und -weitergabe mit ihrer eigenen Religiosität auseinander. Ein Wort der geistlichen Tradition begleitete diese Überlegungen: „Rede nicht von Gott, wenn du nicht gefragt wirst. Aber lebe so, dass du gefragt wirst“ (dem seligen Charles de Foucauld zugeschrieben).

Um unseren Auftrag der Feier des Gottesdienstes und der verschiedenen Vorbereitungswege zur Spendung der Sakramente weiterhin erfüllen zu können, vereinbaren wir:

- Die Weiterführung bzw. Neuintiierung der Arbeitsgruppe Sakramentenpastoral. Sie überprüft und wertet die aktuellen Konzepte der Tauf-, Eucharistie- und Firmvorbereitung und entwickelt sie fort. Die Ergebnisse werden im Pfarrgemeinderat behandelt und vom Pastoralteam aufgegriffen.
- Unsere ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten zu ermutigen und zu befähigen, sie in ihren Charismen, Talenten und Fähigkeiten anzuerkennen und wertzuschätzen, bleibt weiterhin eine zentrale Aufgabe des Pastoralteams.
- Zielgerichtete Begleitung sowie Austausch- und Fortbildungsangebote für alle ehrenamtlich Engagierten unserer Kirchen- und Kapellengemeinden werden verstärkt angeboten und frühzeitig bekanntgemacht.
- Die Vorbereitungswege der Traupastoral werden weiterhin gemeinsam mit dem Dekanat besprochen und regelmäßig überprüft. Derzeit bieten wir in unserem Pastoralverbund jährlich einen (samstäglichen) Vorbereitungstag an. Die Diskussion auf Dekanatssebene bezüglich einer inhaltlichen und zeitlichen Intensivierung (z. B. im Rahmen eines kompletten Wochenendes) wird fortgeführt.
- Das Pastoralteam überprüft und wertet weiterhin regelmäßig die Gottesdienstordnung des Pastoralverbundes. Um Veränderungen transparent zu gestalten, werden sie im Pfarrgemeinderat und in den jeweiligen Gemeindeausschüssen beraten.

⁸ Vgl. Anlage 1 zum Zukunftsbild, Schritte zur Umsetzung, S. 34f.

- Im Begräbnisdienst ist es in unserem Pastoralverbund möglich und gewollt, Seelenamt oder Trauerfeier und Bestattung weitgehend so zu gestalten, dass sie die Wünsche und Bedürfnisse der Verstorbenen und ihrer Hinterbliebenen aufnehmen. Auch wenn die Feier von Seelenämtern bei uns noch sehr nachgefragt ist, so gibt es doch auch zunehmend gerade bei kleineren Gruppen den Wunsch nach einem Wortgottesdienst. Um dem gerecht zu werden, streben wir die bischöfliche Beauftragung von ehrenamtlichen Beerdigungsleiterinnen und -leitern an.
- Ermutigt durch Erfahrungen und Konzepte, besonders im Rahmen der Handlungsfeldgruppe „Pastorale Orte und Gelegenheiten“, halten wir Ausschau nach ansprechenden Wegen und Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung auch außerhalb des gewohnten Kirchenraumes. Der Blick auf bisher „Fernstehende“ und orientierende Angebote zum (Neu-) Kennenlernen und Feiern des Glaubens werden noch wichtiger.
- Aus der Beobachtung anderer Pastoralverbände und ihrer Erfahrungen ergab sich auch bei uns die Diskussion, inwieweit die Vorabveröffentlichung des jeweiligen Zelebranten einer Eucharistiefeier in den Pfarrnachrichten sinnvoll sein könnte. Auch nach intensiver Auseinandersetzung sind die Standpunkte hierzu jedoch nach wie vor kontrovers, sodass eine Veränderung der bisherigen Praxis augenblicklich nicht vorgenommen wird.

Erste Schritte

Eine Neuakzentuierung der Taufkatechese wird zeitnah durch das Pastoralteam eingeleitet und ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten zur Mitarbeit ermutigt und befähigt.

In gleicher Weise wird nach Möglichkeiten geschaut und werden Konzepte erarbeitet, damit erwachsene Gläubige miteinander über den Glauben nachdenken und sprechen können.

Nach der bereits erfolgten Findungsphase laufen die Ausbildungsschritte zur bischöflichen Beauftragung von ehrenamtlichen Beerdigungsleiterinnen und -leitern an.

kurz & bündig

Gemeinsam leben wir unseren Glauben und geben ihn weiter. Das tun wir einzeln ganz privat und miteinander im Gemeindealltag. In Gottesdiensten feiern wir ihn. Die Vielfalt ihrer Formen ist uns wichtig. Sie orientiert sich an den Anliegen und Bedürfnissen der Mitfeiernden und den Anlässen. Wir legen Wert auf aktive Mitgestaltung durch Ehrenamtliche und achten auf eine verständliche Sprache.

Wir schaffen Gelegenheiten und Räume, um über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

8. Handlungsfeld „Missionarisch Kirche sein – pastorale Orte und Gelegenheiten“

Ist Zustand

In unserem Pastoralverbund leben wir das Evangelium an vielfältigen **Orten** und bei zahlreichen **Anlässen bzw. Gelegenheiten**. Eine Bandbreite an Institutionen, teils in kirchlicher Trägerschaft, teils nicht, beteiligt sich mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an seiner Vermittlung und der Werte, die sich daraus ergeben. So wird Gottes Anwesenheit durch gelebte Nächstenliebe und Menschlichkeit erfahrbar.

Unser Pastoralverbund hat eine Vielzahl an **Kirchen und Kapellen**. Mit ihren jeweiligen Besonderheiten und Angeboten (siehe Übersicht im Anhang) sind sie Bestandteile des Gemeindelebens. Sie verorten Initiativgruppen und ermöglichen menschliche Begegnung und gemeinsame Gotteserfahrung.

Eine Besonderheit in unserem Pastoralverbund ist die Vielzahl von Institutionen in kirchlicher Trägerschaft. Zum Beispiel die **Kitas, die Schulen, das Krankenhaus, die OT und auch die Altenheime**. In ihnen bieten wir den Menschen mehr als nur anlassbezogene Dienstleistungen in bestimmten Lebenssituationen. Wir bemühen uns um ein klares christliches Profil dieser Institutionen, in denen Menschen Gottes heilende Nähe erfahren können. Sie sind unsere diakonale Präsenz in der Stadt Olpe. Sämtliche Institutionen sind offen für Menschen jeden Bekenntnisses, erwarten von diesen aber Akzeptanz der bewusst christlichen und kirchlichen Ausrichtung.

Wir nehmen aber auch aufmerksam pastorale Gelegenheiten in nicht-kirchlichen Institutionen wahr. Beispiele hierfür sind die Lebenshilfe und vor allem die **öffentlichen Schulen**. In den Grundschulen gibt es Seelsorgestunden und regelmäßig Gottesdienste, in den weiterführenden Schulen anlassbezogen. Ein besonderes Profil haben die **Schulen in kirchlicher Trägerschaft**: die St.-Franziskus-Schule (GFO) und die Fortbildungsakademie für Gesundheitshilfe (Katholische Hospitalgesellschaft).

Die **katholischen Kindertagesstätten** sind oftmals der Ort, an dem Kinder mit dem christlichen Glauben in Berührung kommen. Sie sind wichtige Orte der Seelsorge und orientieren sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder, deren Eltern und Familien. Über die Gestaltung von Gottesdiensten bis hin zur Unterstützung der Muggelkirmes bringen sich die Kindertageseinrichtungen aktiv in das Gemeindeleben ein und bereichern es. Das ist beispielsweise der Fall am Fest des heiligen Martinus, des Patrons der Stadt und der Zentralkirche. In der Karwoche etwa gibt es einen gemeinsamen Kreuzweg unserer Kindergärten über den Kreuzberg.

In unserem Pastoralverbund wurden zum 01.08.2018 sechs Einrichtungen aus der katholischen Trägerschaft der Kirchengemeinden St. Martinus, St. Marien und St. Cyriakus in die Trägerschaft der KITS-gGmbH (Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gGmbH) übergeben. Sie sind aber nach wie vor unsere Einrichtungen. Wir gestalten sie in der gemeinsamen Kita-Konferenz mit. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem neuen Träger ist getroffen.

Alle sechs Einrichtungen haben das KTK-Gütesiegel erworben. Das umfasst ausdrücklich auch ihr kirchliches Profil und ihre Verbundenheit mit der Gemeinde.

Das christliche Profil des **katholischen Krankenhauses** (St.-Martinus-Hospital) sorgt dafür, dass es erkennbar mehr ist als ein Ort, an dem Menschen medizinische, pflegerische und soziale Hilfe

erfahren. Umfassende Krankenhauseelsorge bewirkt, dass Menschen hier nicht nur körperlich, sondern auch seelisch gesunden können. Die Angebotspalette umfasst Beratungsgespräche, gemeinsames Beten und Gottesdienste in der Krankenhauskapelle, Krankensalbung und -kommunion, Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen sowie die Segnung Neugeborener.

Das **Haus der Offenen Tür** für Kinder und Jugendliche (OT) im Lorenz-Jaeger-Haus in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Martinus hat grenzüberschreitenden Charakter zwischen Kulturen, Religionen und Milieus. Es leistet Brennpunkt- und Bildungsarbeit und betreut den Offenen Ganztag in der Gallenberg- und Düringerschule.

Der **Kirchenladen** wurde eingerichtet als ein Ort der Kommunikation und niederschwelligen Seelsorge. Er beherbergt die katholische öffentliche Bücherei sowie den Eine-Welt-Laden und ermöglicht damit Begegnung.

Unser **Pfarrbüro** ist ein Ort von Verwaltungsarbeit, aber auch eine wichtige Anlaufstelle im Pastoralverbund und ein Ort der Begegnung. Das Pfarrbüro unterliegt zurzeit einem Umstrukturierungsprozess. Es ist nicht mehr das Pfarrbüro einer Gemeinde, sondern des gesamten Pastoralverbundes. Mit Hilfe eines Verwaltungsleiters ist es auf dem Weg zu einer zentralen Verwaltungsstelle. Mit Freundlichkeit und Wertschätzung werden Anliegen ernst genommen und gezielt weitervermittelt.

Herausforderungen

Die Herausforderungen im Alltag und die Lebensstile der Menschen unterliegen aktuell starken Veränderungen. Dies gilt in Familie und Beruf, in Freizeit und Mobilität und auch in der Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie, wo und wann wir die unterschiedlichen Milieugruppen in Olpe und den umliegenden Dörfern mit ihren jeweiligen Bedürfnissen und Lebenswelten zukünftig erreichen.

Gleichzeitig erleben wir eine immer stärker rückläufige Zahl an zur Verfügung stehenden Seelsorgern.

Visionen, Zielvorstellungen und erste Schritte

Unsere Visionen und Zielvorstellungen für die Zukunft betreffen die folgenden drei Themenschwerpunkte:

- **Durchführung und Gestaltung von Gottesdiensten**
- **Projekt Freizeitseelsorge**
- **Kirchliche/Kirchennahe Institutionen**

Durchführung und Gestaltung von Gottesdiensten

Menschen sehnen sich danach, ihre Beziehung zu Gott zu entwickeln und für ihren Alltag Kraft aus dem Glauben zu bekommen. Wir glauben, dass eine **zeitgemäße, mit Freude gefeierte, lebensnahe Liturgie** dazu den Weg bereiten kann. Dies zeigen u. a. bereits praktizierte Formate wie die „Meditation am Markttag“, das „Taizégebet“ oder „Nightfever“. Kreativ und mit Freude wollen wir **neue liturgische Ausdrucksformen** erproben und bewährte fortführen. Die Liturgie unseres Pastoralverbundes soll Verstand, Herz und nach Möglichkeit auch die Sinne gleichermaßen ansprechen.

Die Bildung des Pastoralverbundes bietet die Chance der Öffnung aller Gemeinden untereinander. Örtliche Fixierungen werden um eine **Zielgruppenorientierung** ergänzt. Der thematische Inhalt bestimmt den Kirchenraum mit seiner jeweiligen Atmosphäre. (Auch ganz andere Orte können erforderlich sein.) Die Kirchen können so zu **pastoralen Schwerpunktzentren** werden (z. B. Kultur, Familie, Jugend, Taufe, Tradition).

Pastoralverbund bedeutet im besten Falle eine **lebendige, facettenreiche Gesamtfläche**. Hierzu wollen wir vorhandene Stärken weiter fördern und bekannt machen. Zum Profil des Pastoralverbundes gehört nicht nur das Agatha-Gelübde der Stadt Olpe und das an Rochus, dazu gehören auch etwa der Franz-Hitze-Pfad, die Himmelfahrtsprozession in Rhode, die über 300-jährige Pfingstprozession in den Kleusheimer Dörfern.

Die **Einbindung vieler in die Gestaltung von Gottesdiensten ist uns wichtig**. Auch wenn die allgemeine Bereitschaft zu dauerhaftem Engagement immer seltener anzutreffen ist, sehen wir doch mit Freude, dass es in unserem Pastoralverbund nach wie vor zahlreiche Menschen gibt, die sich projektbezogen aktiv einbringen. Unser Ziel ist, durch intensivierte Ansprache und mit verbesserter Koordination Ehrenamtliche entsprechend ihren Fähigkeiten und Charismen einzuladen und einzusetzen. Dazu gehört auch das Einräumen angemessener Gestaltungsspielräume für sie.

Auch die **Fähigkeiten und Charismen der Priester und Diakone** gilt es so zu nutzen, dass den Besonderheiten der verschiedenen liturgischen bzw. seelsorglichen Anlässe im Pastoralverbund bestmöglich Rechnung getragen wird.

Besondere Gottesdienstformen und -themen werden angekündigt. So ermöglichen wir den Gottesdienstbesuchern, eine gezielte Auswahl zu treffen und sich auf Form und Inhalt einzulassen.

Die **Sprache in unseren Gottesdiensten** soll für die Gottesdienstbesucher verständlich sein. Wo das nicht der Fall ist, sollen liturgische Sprachformeln und Handlungen erläutert werden, damit alle mitfeiern können.

Projekt Freizeitseelsorge

Die landschaftliche Schönheit des Pastoralverbundes lädt ein. Wir haben die Biggetalsperre. In Sondern gibt es eine Kirche, die auf viele Gäste vor Ort ausgelegt ist. Der Ort ist im Zusammenhang der Regionale für Freizeitgestaltung und Besucher gerade ausgebaut worden.

Das hat uns auf die Idee gebracht, diese besonderen Möglichkeiten zu nutzen. Wir denken nach über ein Projekt „Freizeitseelsorge“ und würden es gerne in der nächsten Zeit angehen und beim Erzbistum beantragen.

Kirchliche/kirchennahe Institutionen

Die zahlreichen kirchlichen und kirchennahen **Institutionen sind Teil des Lebens in unserem Pastoralverbund**. Wir wollen sie einbeziehen und vernetzen. Dies geschieht im Falle von Institutionen in kirchlicher Trägerschaft durch unmittelbare Zusammenarbeit mit Verantwortlichen und Entscheidungsgremien. Dabei ist uns ein wertschätzendes Miteinander wichtig.

Auch bei außerkirchlichen Einrichtungen und Dienstleistern bemühen wir uns um verstärkte Koordination und Abstimmung von Aktivitäten.

Wir machen uns zum Ziel, alle **katholischen Kindertagesstätten** in den Pastoralverbund einzubinden und sie als pastorale Orte auszubauen. Im Falle unserer Kitas geschieht dies über die Kita-Konferenz. Wir wollen, dass Kinder in den Kitas mit ihren Eltern und Familien den christlichen Glauben erleben können. Liturgische Angebote und Vernetzung mit dem Gemeindeleben sollen dazu beitragen.

Das Qualitätsniveau des KTK-Gütesiegels unserer sechs Einrichtungen soll erhalten und fortgeschrieben werden.

In den **Schulen** gilt es die Schulseelsorge verstärkt in den Blick zu nehmen und auszubauen.

Das **christliche Profil in unserem Krankenhaus** wird geschärft und seine Wahrnehmbarkeit erhöht. Das St.-Martinus-Hospital ist ein pastoraler Ort, an dem Patienten und Angehörige an Leib und Seele gesunden sollen. Wir legen Wert darauf, dass die Ausbildung der Mitarbeiter dem christlichen Leitbild Rechnung trägt. Sie sollen es im eigenen Handeln vermitteln. Der Träger unterstützt und ermutigt sie dabei.

Das neue Instrument German-CIM 2.0 (Catholic Identity Matrix) steht dem St.-Martinus-Hospital zur Verfügung. Mit ihm erhebt das Krankenhaus sein christliches Werteprofil in systematischer Weise, bewertet es durch die Mitarbeiterschaft selbst und entwickelt es zukunftsorientiert weiter.

Die ersten Ergebnisse des German-CIM-Prozesses werden umgesetzt.

Die **OT** positionieren wir als pastoralen Ort. Das **Profil des Kirchenladens** wird geschärft als Ort für Begegnung und Stützpunkt für niederschwellige Seelsorge. Entsprechende Angebote werden entwickelt.

Das **Pfarrbüro** ist als Ort der Begegnung immer auch ein pastoraler Ort. Das soll bei der weiteren Entwicklung im Blick sein.

Neue Werbe- und Marketingformen und digitale Medien sollen bei allen Zielen, soweit möglich und zulässig, verstärkt zum Einsatz kommen. Auf besondere Veranstaltungen wollen wir mit modern gestalteten Flyern und Plakaten hinweisen. Ein Aufbau bzw. die Vermittlung von Marketing-Kompetenz ist hierzu erforderlich.

kurz & bündig

Wir haben eine Vielfalt an pastoralen Orten und Gelegenheiten. Das sind nicht nur Kirchen und Kapellen. An vielen weiteren Orten leben viele das Evangelium. Eine Besonderheit sind unsere zahlreichen (kirchlichen) Institutionen. Ihr christliches Profil wollen wir schärfen.

Wir bemühen uns, die unterschiedlichen Milieugruppen in ihren Lebenswelten zu erreichen.

9. Handlungsfeld „Kirchenmusik“

Die Kirchenmusik im Pastoralverbund ist für uns eine bedeutende pastorale Gelegenheit. Die Anstellung eines Dekanatskirchenmusikers an der Zentralkirche St. Martinus und eine Vielzahl von Chören in den Gemeinden geben ihr einen besonderen Stellenwert. Es gibt vier Kirchenchöre:

- Kirchenchor St. Martinus
- Voices
- Kirchenchor Heilig-Geist
- Vinzenz Pallotti-Chor

Bereits heute ist die Kirchenmusik bei uns gekennzeichnet durch ein abwechslungsreiches Nebeneinander von bewährten, traditionellen und modernen, zeitgenössischen Musikformen.

Alle Interessierten, vom Kindergartenkind über das Grundschulkind bis hin zu Jugendlichen und Erwachsenen, finden Möglichkeiten, sich an der musikalischen Verkündigung des Lobes Gottes zu beteiligen.

In unseren Kirchen gibt es eine Reihe wertvoller sowie historisch bedeutsamer Orgeln (St. Martinus, Heilig Geist, St. Mariä-Himmelfahrt, St. Georg, St. Nikolaus). Orgelmusik nimmt sowohl in der Liturgie als auch bei kirchenkonzertanten Anlässen einen wichtigen Platz bei der musikalischen Gestaltung des Kirchenjahres ein. Nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit dem Verein „Musik an Olper Kirchen“ erfährt Kirchenmusik breit getragene Förderung.

Auch künftig wollen wir stilistische Formenvielfalt sicherstellen und ganz neue Formen suchen. Alle Altersgruppen und unterschiedliche Milieus möchten wir ansprechen. Entsprechend sollen unsere Angebote sein, sich in die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten aktiv einzubringen. Dies beginnt in der musikpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Gründung der „Martinus-Kids“ ist ein Anfang, der sich bereits bewährt hat. Sie setzt sich fort in der Arbeit in und mit zahlreichen Chören und reicht bis hin zu moderneren kirchenmusikalischen Angeboten für neue (liturgische) Ansätze. Die neue Pastoralverbunds-Band „Cross Over“ ist hierfür ein Beispiel. Auch die örtlichen Musikvereine und der Musikzug der Feuerwehr spielen im kirchlichen Leben eine Rolle.

Unsere Vision im Hinblick auf die Kirchenmusik ist, die emotionale und spirituelle Kraft, die Musik inne wohnen kann, zur Geltung zu bringen. Dies nicht als Selbstzweck. Es gilt, die Botschaft Christi auch musikalisch zu verkündigen.



kurz & bündig

Die Kirchenmusik ist für uns eine pastorale Gelegenheit mit besonderem Stellenwert. Wir möchten weiterhin ein abwechslungsreiches Nebeneinander unterschiedlicher Musikformen. Interessierte ermutigen wir, sich in die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten einzubringen.

10. Handlungsfeld „Ehrenamt“

Ist Zustand

Das Leben der Gemeinden im Pastoralverbund Olpe ist entscheidend dadurch geprägt, dass sich viele Gemeindemitglieder an unterschiedlichsten Stellen sichtbar oder unsichtbar engagieren und ihre Zeit, Kraft und Qualifikation in die Gemeinschaft einbringen. Die Motivation zu diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist nach den Äußerungen der Aktiven sehr vielfältig. Sie reicht von dem Spaß, mit Gleichgesinnten Zeit zu verbringen, bis zur Bereitschaft, persönlich Verantwortung zu übernehmen. Ehrenamtliche setzen ihre Talente für gelingendes Leben in der sich ständig verändernden Gemeinde ein.

Herausforderungen

Dieses ehrenamtliche Engagement gilt es anzuerkennen, zu fördern und auszubauen, weil nur mit ihm Glaube und christliche Gemeinschaft der Kirche auf dem Weg lebendig und erfahrbar bleiben.

Visionen und Zielvorstellungen

Was für ehrenamtliches Engagement wichtig ist und wie neue Engagierte für die Kirche in Olpe gewonnen werden, gründet in erster Linie auf der Reflexion eigener Erfahrungen, die Gemeindemitglieder im Ehrenamt gemacht haben:

- Im Pastoralverbund Olpe herrscht ein wertschätzender Umgang. Denn ehrenamtliches Engagement hängt entscheidend davon ab, wie sowohl Hauptamtliche und Ehrenamtliche als auch Ehrenamtliche untereinander miteinander kommunizieren und agieren.
- Ehrenamtlich Tätige wissen, wer aus dem Team der Hauptamtlichen als Ansprechpartner fungiert und für das jeweilige Aufgabenfeld zuständig ist. Durch hauptamtliche Ansprechpartner wird das Engagement Ehrenamtlicher deutlich besser plan- und berechenbar. Das fördert die Bereitschaft zur Mitarbeit. Ein vertrauensvolles Miteinander schafft Selbstvertrauen und Sicherheit, Aufgaben selbständig zu übernehmen und Gemeinde mitzugestalten.
- Ehrenamtliche unterstützen, dass die Rahmenbedingungen für die jeweilige Aufgabe bedacht und klar benannt werden. Sie werden aktiv in laufende Prozesse eingeführt und willkommen geheißen. Gute Rahmenbedingungen (z. B. Verpflegung bei Sitzungen) erhöhen die Motivation.
- Die Übernahme von Aufgaben bringt keine privaten finanziellen Aufwendungen (z. B. in Form von Mitgliedsbeiträgen oder Fahrt- und Materialkosten) mit sich.
- Ehrenamtlich Engagierte bekommen eigene Verantwortungsbereiche und das Vertrauen, diese auch auf ihre Weise bearbeiten zu können. Engagement entsteht dort, wo Menschen spüren, dass sie selbst gestalten und entscheiden.
- In erster Linie schaffen nötige Ressourcen und Freiräume Wertschätzung. Kleine Gesten, wie z. B. ein ausgesprochenes Dankeschön, ein gemeinsames Essen, ein jährlicher Weihnachtsgruß oder auch ein Ehrenamtsfest erhöhen diese Wertschätzung zusätzlich.
- Als Anlaufstelle gibt es ein Ehrenamtsbüro. Es stehen alle wichtigen Arbeitsmittel (z. B. Computer, Kopierer, Moderationskoffer, Projektor, Leinwand) zur Verfügung. Die Nutzung dieses Büros wie auch aller anderen Gemeinderäume ist einfach aber gut koordiniert und z. B. über einen Internet-Kalender einsehbar.
- Das Pfarrbüro ist als Dienstleistungsbüro ausgebaut und unterstützt die ehrenamtliche Arbeit.
- Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden ermöglicht. So wird die Qualität der Arbeit sowie die Sicherheit und Motivation der ehrenamtlich Tätigen gefördert.
- Die Suche neuer Engagierter in unserem pastoralen Raum ist eine dauerhafte Aufgabe: Darum ist es wichtig, „Komm-Momente“ zu nutzen und zu initiieren, um Kontakte herzustellen. Zusätzlich schauen wir auch über den Tellerrand hinaus und begeistern aus den alltäglichen persönlichen Kontakten heraus auch „kirchenferne“ Menschen für neues Engagement.

Erste Schritte

Mindeststandards in der Kommunikation, wie beispielsweise Höflichkeit, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit werden festgelegt.

Auf Fragen, Terminwünsche und Gesprächsangebote wird in angemessener Zeit reagiert. Es wird eine Vereinbarung zum Umgang mit Konflikten entwickelt. Die Kommunikation der Ehrenamtlichen untereinander wird unter Berücksichtigung des Datenschutzes durch eine Übersicht aller ehrenamtlich Tätigen im Pastoralverbund unterstützt, die laufend überprüft und aktualisiert wird.

Im Team der Hauptamtlichen sind Aufgaben und Zuständigkeiten klar abgesprochen und den Gemeindemitgliedern des Pastoralverbundes bekannt gemacht.

Eine für alle zugängliche Materialbörse, in der Ideen, Vorlagen und gelungene Veranstaltungen geteilt und eingesehen werden können, wird auf einem internen Bereich der Homepage eingerichtet.



kurz & bündig

Viele Gemeindemitglieder sind bereit, sich nach ihren Möglichkeiten zu engagieren. Das ist erfreulich und unverzichtbar.

Wir wollen ehrenamtliches Engagement künftig verstärkt wertschätzen, fördern und ausbauen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind Entscheidungs- und Gestaltungsfreiräume.

11. Ein Wort zum Schluss

Der Missbrauchsskandal in der Kirche hinterlässt auch bei uns Spuren. Viele Menschen sind von der Kirche enttäuscht. Die Kirchenglieder haben deutlich zugenommen.

Umso erfreulicher ist es, dass viele sich in unseren pastoralen Prozess eingebracht haben. Sie wollen das Gesicht der Kirche in Olpe mitgestalten. Dafür gilt es zu danken. Es macht uns Mut.

Die Arbeit auf der Strukturebene hat uns immer wieder zu persönlichen Glaubensfragen geführt. Gelegenheiten, unseren Glauben miteinander zu feiern, haben wir viele. Wir brauchen aber auch Möglichkeiten, uns über ihn auszutauschen und Fragen zu stellen.

Gesprächs- und Vertrauensräume gehören zu den „Grenzen“, von denen bereits die Rede war. Es gilt als „uncool“, über Glauben zu sprechen. Wir wollen dafür geschützte Räume schaffen. Glaubenszweifel müssen angstfrei in einer vertrauensvollen Umgebung benannt werden können.

Die Nachverfolgung unserer Ziele ist uns wichtig. Viele befürchten, dass hier ein Hochglanzpapier entstanden ist oder ein Papiertiger. Deshalb soll es ein regelmäßiges Follow-up geben. Jährlich soll geschaut werden, wie weit wir sind.

Die Steuerungsgruppe hat mit dem Vorliegen dieser Pastoralvereinbarung ihre Arbeit beendet. Sie hat sich aber einvernehmlich bereitgefunden, die neue Funktion „Follow-up“ in Kontakt mit den Gremien zu übernehmen. Wenn Mitglieder ausscheiden, soll sie der Pfarrer in Absprache mit dem Gesamtpfarrgemeinderat ersetzen.



Eine Handlungsfeldgruppe verteilt herzhaftes Stutenkerle im „Alten Bahnhof“ bei der Stadtwanderung im Juni 2018.

12. Anhang

12.1 Immobilien

Unsere Immobilien dienen dazu, dem Auftrag unserer Gemeinden gerecht zu werden. Das gibt ihnen den jeweiligen Stellenwert.

Kirchen und Kapellen

Unser Pastoralverbund hat eine Vielzahl an Kirchen und Kapellen. Mit ihren jeweiligen Besonderheiten und Angeboten (siehe Übersicht im Anhang) sind sie Bestandteile des Gemeindelebens. Sie verorten Initiativgruppen und ermöglichen menschliche Begegnung und gemeinsame Gotteserfahrung⁹.

Insbesondere die **Dorfkirchen** sind dafür Andockpunkte, gerade weil sie über die Fläche des Pastoralverbundes verteilt sind.

Kirchen und Kapellen mit regelmäßiger Nutzung für Sonntagsgottesdienste

- St.-Martinus, Olpe (vom Erzbischof festgelegte Zentralkirche), dort Sakramentskapelle mit Grab der seligen Mutter Maria-Theresia Bonzel, ständige eucharistische Anbetung
 - » Krankenhauskapelle, in Besitz der katholischen Hospitalgesellschaft.
- Heilig Geist (als Pilotprojekt bereits neuen seelsorglichen Erfordernissen angepasst, verkleinert und neu gestaltet als „Offene Kirche“)
- St. Marien, Dahl
- St. Johannes Nepomuk, Saßmicke
- St. Marien, Olpe
 - » St. Johannes vor der Lateinischen Pforte, Thieringhausen
 - » St. Elisabeth, Stachelau
 - » Mutter vom guten Rat, Lütringhausen
- St. Georg, Neuenkleusheim
- St. Josef, Altenkleusheim
- St. Nikolaus, Rehringhausen
- St. Cyriakus, Rhode
- St. Maria Hilf, Sondern
- St. Barbara und Luzia, Neger
- St. Luzia, Oberveischede
- Mutterhauskirche, in Besitz der Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung e. V.

Weitere Kapellen

- In St. Martinus:
 - » Kreuzkapelle
 - » Rochuskapelle
 - » Valentinskapelle
 - » Matthäuskapelle
 - » Oratorium im Alten Pastorat
 - » Fatimakapelle in Saßmicke
- In St. Marien:
 - » Kapelle Rhonard

⁹ s. Ist-Zustand „Pastorale Orte und Gelegenheiten“ S.17

- In Rhode
 - » Apolloniakapelle in Waukemicke
 - » Valentinskapelle Hitzendumicke
 - » 14 Nothelfer Kapelle
- In Oberveischede
 - » Marienkapelle auf dem Rennenberg
- In Neuenkleusheim
 - » Marienkapelle in der Beismicke
- In Altenkleusheim
 - » Lourdes-Grotte

Pfarrhäuser

- Pfarrhaus St. Martinus, Wohnsitz des Pfarrers, Pfarrbüros
- Pfarrhaus St. Marien, zwei Dienstwohnungen für Pastöre bzw. Vikare
- Pfarrhaus Heilig-Geist, zur Zeit Dienstwohnung für den Krankenhauseelsorger (Verliert Status als Dienstwohnung wegen der Nutzung durch Kategorialseelsorger, soll aber als Teil des neugestalteten Ensembles Heilig Geist im Besitz der Gemeinde bleiben. Ist jetzt vorgesehen als Sitz des Pfarrarchivs.)
- Überzählige Pfarrhäuser in Rhode, Neger und Neuenkleusheim sind bereits verkauft.
- Überzählige Pfarrvikarie in Oberveischede (unter Denkmalschutz und sehr nah an der Kirche), eine entsprechende Verkaufslösung wird derzeit entwickelt (evtl. Erbbaurecht)
- Pfarrhaus Rehringhausen, selbe Immobilie mit Jugendheim (ortsgerechte und verträgliche Lösung muss gefunden werden)

Insgesamt wird angestrebt, sich von den nicht mehr „betriebsnotwendigen“ Pfarrhäusern zu trennen, das ist zum größten Teil schon erfolgt.

Pfarrheime

- St. Martinus:
 - » Lorenz-Jaeger-Haus, zum größten Teil genutzt als OT
 - » Altes Pastorat (teils auch Büros und Technik)
- Heilig-Geist:
 - » Räume unter der Kirche, bereits im Rahmen des Pilot-Projekts „Umgestaltung und Verkleinerung der Heilig-Geist-Kirche Olpe“ reduziert
- Dahl:
 - » Kellerraum unter der Kirche
- Saßmicke:
 - » Betriebsträgerschaft in städtischer Immobilie (Backhaus)
- St. Marien:
 - » Aufgabe des zu großen Pfarrheims zugunsten des Kindergartens St. Marien ist erfolgt.
 - » Tagesstätte soll dafür um einen Raum erweitert werden, die Planung läuft
 - » Jugendheime in Thieringhausen, Lütringhausen und Stachelau sind wichtige Begegnungsorte in den Dörfern. Sollte diese Vielzahl an Immobilien in einer Gemeinde auf Dauer nicht haltbar sein, müsste der Übergang in eine gemeinnützige Trägerschaft ermöglicht werden, auch weil sie durch günstige Grundstücke und Mitarbeit der Dörfer entstanden sind.

- Rhode
 - » Pfarrheim unter dem Kindergarten
- Sondern
 - » Raum im Kirchenanbau
- Neger
 - » Pfarrheim (alte Kapelle)
- Oberveischede
 - » Pfarrheim neben der Kirche
- Neuenkleusheim
 - » Nur Raumnutzung in städtischer Immobilie
- Altenkleusheim
 - » Pfarrheim neben der Kirche
- Rehringhausen
 - » Raum für Jugendheim im Pfarrhaus, neue Lösung muss gefunden werden

Die aufgeführten Pfarrheime entsprechen den Normgrößen und werden gut genutzt.

Kindertagesstätten

Die sechs Kindertagesstätten wurden in die KITS-gGmbH überführt, die Immobilien verbleiben im Eigentum der jeweiligen Kirchengemeinde.

Kirchliche Friedhöfe

- Altenkleusheim (mit Friedhofskapelle)
- Dahl
- Neger
- Neuenkleusheim (mit Friedhofskapelle)
- Oberveischede
- Rehringhausen
- Rhode (mit Friedhofskapelle)
- Saßmicke (mit Kapelle in Vereinsträgerschaft)
- Thieringhausen (mit Kapelle in Vereinsträgerschaft)

Die kirchlichen Friedhöfe werden ehrenamtlich verwaltet. Sie tragen sich selbst.

Der ursprünglich katholische Friedhof in Olpe ist dauerhaft an die Stadt verpachtet und Teil des Kommunalfriedhofs.

12.2 Bestandsaufnahme der Gemeindeaktivitäten

Die nachfolgenden Aufzählungen der Gemeindeaktivitäten basieren auf den Angaben der Orte. Sie spiegeln wider, was den Gemeinden jeweils wichtig ist. Sie sind nicht durchgängig nach vorgegebenen Kriterien vergleichbar. Aus ihrer Reihenfolge ergibt sich keine Abstufung ihrer Relevanz. Aktivitäten, die schon vorher in der Pastoralvereinbarung aufgeführt wurden, sind hier nicht alle noch einmal genannt.

Das gilt auch für die Arbeit in den offiziellen Gremien der Gemeinden und des Pastoralverbundes sowie für das beachtliche ehrenamtliche Engagement bei der Erhaltung und Pflege von Kirchen, Kapellen, Pfarrheimen und Friedhöfen. Bei den liturgischen Diensten ist nur die Messdienerarbeit aufgenommen, da sie Teil der Kinder- und Jugendpastoral ist. Den örtlichen Gemeindeaktivitäten ist die Pastoralverbunds- und Stadtebene vorangestellt.

Orte	Gelegenheiten
	<p>PV-Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstkommunionvorbereitung • Kommunionkinderwochenende • Firmvorbereitung • Gesamtorganisation der Sternsingeraktion • Senioren- und Krankentag • Ökumenisches Taizé-Gebet in der evangelischen Kirche • Kreuz- und Quer-Gottesdienste • Pastoralverbundsband „Crossover“ • Jahresrückblick • Runder Tisch Jugendarbeit (Messdienertag, Adventure-Day) • Taferinnerungsgottesdienst • Nightfever • Sommerzeltlager • Kolpingsfamilie <p>Gemeinsam auf Stadtebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christi-Himmelfahrt-Prozession • Fronleichnam-Prozession • Agatha-Prozession • Rochus-Patronat • Martinsspiel mit Martinszug • Floriansmesse (Feuerwehr) • Sebastiansmesse (Schützen) • Werl-Wallfahrt • Muggelkirmes • Kreuzweg am Karfreitag über den Kreuzberg

Orte	Gelegenheiten
<p>Olpe St. Martinus</p> <ul style="list-style-type: none"> • St.-Martinus-Kirche • Kreuzkapelle • Rochuskapelle • Valentinskapelle • Heiligenhäuschen der Mutter von der immerwährenden Hilfe Kimicke • Mutterhaus der Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung • Konvent San Damiano • Bildstock zwischen Günsen und Dahl • St.-Martinus-Hospital • OT im Lorenz-Jaeger-Haus • Kirchenladen im Lorenz-Jaeger-Haus • Familienzentrum und Kindergarten St. Martinus • Familienzentrum und Kindergarten St. Raphael • Warenkorb/Kleiderkammer/Möbelbörse • Seniorenheim Martinushöfe • Katholische Grundschule am Gallenberg 	<p>Olpe St. Martinus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Katholische öffentliche Bücherei (im Lorenz-Jaeger-Haus), Eine-Welt Laden • Prozession am Gedenktag der sel. Mutter Theresia Maria Bonzel • Familiengottesdienste • Kinderkirche • Täuflingsbegrüßung • Totengebet • Martinszüge • Agape-Feier • Muggelkirmes (Kirchweihfest) • Kapellenfeste • Ökumenischer Tagesausklang • Meditation am Markttag • Tägliche Eucharistische Anbetung • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » Fronleichnamfrühschoppen » u.v.m. • KJG <ul style="list-style-type: none"> » Zeltlager Kalberschnacke » Tannenbaumaktion Fronleichnamfrühschoppen » u.v.m. • Frauen in St. Martinus <ul style="list-style-type: none"> » Wanderungen » Vorträge » Gänseblümchen-Karneval » u.v.m. • Caritaskonferenzen <ul style="list-style-type: none"> » Unterstützung bei der Krankenhaushilfe » Senioren- und Krankentag » Flüchtlings- und Einzelbetreuung » Besuchsdienst für die Bewohner in den Pflegeheimen » Geburtstagsbesuche für Senioren » Kleiderkammer im Gebäude 3 in 1 • Kirchenchor • Voices • Martinus Kids Büdchen im Advent • Krippenspiel • Sternsingeraktion • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Dahl-Friedrichsthal</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Marien-Kirche 	<p>Dahl-Friedrichsthal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wallfahrt nach Rhonard • Liturgiekreis • Frauengemeinschaft • Maiandachten • Kreuzwegandachten • Sternsingeraktion • Patronatsfest • Karfreitagsandachten • Familiengottesdienste • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Totengebet • Josefstag (Schützenverein) • Martinsspiel und Martinszug • Wir warten aufs Christkind • Krippenfeier • Auszeit im Advent • Schützenmesse
<p>Saßmicke</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Johannes-Kirche • Fatimakapelle • Backhaus 	<p>Saßmicke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wallfahrt nach Marienheide • Monatliche Frauennachmittage • Familiengottesdienste • Cantemus-Chor • Adventskonzert • Kinderkreuzweg • Sternsingeraktion • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Frauengemeinschaft • Maiandacht • Patronatsfest • Martinszug • Kreuzweggebet für Erwachsene • Offene Jugendarbeit • Krippenspiel • Totengebet • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Heilig Geist</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilig-Geist-Kirche • Matthäus-Kapelle • Kindergarten St. Matthäus • Seniorenheim Haus Matthäus • Katholische Düringer Grundschule • Glöckchen 	<p>Heilig Geist</p> <ul style="list-style-type: none"> • Martinszug • Agape • „Wir warten aufs Christkind“ • Krippenspiel • Lebendiger Adventskalender • Sternsingeraktion • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Kirchenchor • Maiandacht am Glöckchen • Täuflingsbegrüßung • Wallfahrt nach Wenkhausen • Kreuzwegandachten • Fastenessen • Gemeindefahrt • Ewige Anbetung an Gründonnerstag/Karfreitag • Matthäus-Patronat • Kirchencafé • Roratemessen • Totengebet • Schützenmesse
<p>St. Mariä Himmelfahrt</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Mariä-Himmelfahrt-Kirche • St. Christophorus-Kapelle Günsen • Mutter-vom-guten-Rat-Kapelle Lütringhausen • St. Josef-Kapelle Rhonard • St. Elisabeth-Kapelle Stachelau • St. Johannes vor der lateinischen Pforte-Kapelle Thieringhausen • Familienzentrum und Kindergarten St. Nikolaus • Familienzentrum und Kindergarten St. Marien 	<p>St. Mariä Himmelfahrt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Täuflingsbegrüßung • Totengebet • Stern-Wallfahrt • Martinszüge • Pfarrfest St. Marien • Kapellenfeste • Messdiener • Jugendleiterrunde <ul style="list-style-type: none"> » Tannenbaumverkauf und- aktion » Frühschichten » Messdienerzeltlager » Agapefeier » Ratschen » Fackelwanderung » Lichtspur » Kapellenhopping » Feuerzangenbowle » u.v.m. • Kindergottesdienste • Wir warten aufs Christkind • Sternsingeraktion

Orte	Gelegenheiten
	<ul style="list-style-type: none"> • Caritaskonferenz <ul style="list-style-type: none"> » Unterstützung bei der Krankenhaushilfe » Handarbeitskreis » Waffelverkauf » Wanderungen » Regelm. Sprechstunde für Bedürftige und Flüchtlinge, » Flüchtlingsbetreuung und „Patenschaften“ » u.v.m. • Ewige Anbetung • Kfd St. Marien <ul style="list-style-type: none"> » Andachten » Vorträge » Adventsfeiern » Karnevalsfeiern » Ausflüge » Besuchsdienst für Alte und Kranke » u.v.m. • Schützenmesse
<p>Neuenkleusheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Georg-Kirche • Marien-Kapelle 	<p>Neuenkleusheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauengemeinschaft (KFD)/Orts Caritas • Katholische öffentliche Bücherei • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Sternsinger • Angebote für Senioren • Familiengottesdienste • Mai- und Kreuzwegandachten • Martinszug • Kräuterweihe • Pfingstprozession • Täuflingsbegrüßung • Totengebet • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Altenkleusheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Joseph-Kirche • Pfarrheim • Lourdes Grotte 	<p>Altenkleusheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauengemeinschaft • Seniorennachmittage • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Kinderferienaktion • Zeltlager / Ferienfreizeiten • Pfingstprozession • Familiengottesdienste • Fastenfrühstück • Totengebet • Osterfeuer • Caritas • Maiandachten • Martinszug • Ewige Anbetung • Tannenbaumaktion • Minibrotaktion • Nikolausandacht • Kreuzwegandachten • Sternsingeraktion • Karneval / Seniorenkarneval • Schützenmesse
<p>Rehringhausen</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Nikolaus-Kirche • Jugendheim 	<p>Rehringhausen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauengemeinschaft • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Sternsingeraktion • Pfingstprozession (jährlich gemeinsam mit Alten- und Neuenkleusheim) • Fronleichnamsprozession • Kinderferienaktion in den Sommerferien • Totengebet • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Rhode</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Cyriakus-Kirche Pfarrei • Kindergarten St. Cyriakus • Jugendraum • Fortbildungsakademie für Gesundheitshilfe • Apolloniakapelle Waukemicke • Franz-Hitze-Schule Rhode 	<p>Rhode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Caritas • Franz-Hitze-Pfad • Frauengemeinschaft • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Vier Prozessionswege an Christi Himmelfahrt • Sternsingeraktion • Totengebet • Schützenmesse
<p>Sondern</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Maria Hilf-Kirche • Zur schmerzhaften Mutter-Kapelle Hanemicke 	<p>Sondern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Martinszug • Weihnachtsbäume aufstellen (Aktion) • Krippenspiel • Weihnachtsliederkonzert des MV am Heiligen Abend im Kirchen-Atrium • Sternsingeraktion • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » Café » u.v.m. • Palmensträuße binden • Kräutersträuße binden • Projektchor • 4 x im Jahr „Singen ohne Zwang“ • Maiandachten • Rosenkranzandachten • Karwoche-Andachten • Kreuzwegandacht • Wortgottesdienste <ul style="list-style-type: none"> » Wortgottes-Feier-Leiterinnen • Gebet am Brunnen • Caritas Helfergruppe • Täuflingsbegrüßung • Totengebet • Franz-Hitze-Verein • Adventliche Fastenwanderung / Fastenwanderung (unregelmäßig) • Christi Himmelfahrt Prozession (Sondern, Eichhagen) • Messe beim Dorffest Eichhagen • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Neger</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Barbara und Luzia-Kirche • Jugendheim • Bildstock im Tümmelberg • Wegkreuze 	<p>Neger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Caritas • Frauengemeinschaft • Jugend/Messdiener • Kinderkarneval • Neujahrssingen • Sternsinger • Karnevalsfeiern • Palmzweige an Palmsonntag Kreuzwegandachten • Kinderkreuzweg • Klappern an Karfreitag/Karsamstag, kleines und großes Osterfeuer • Maiandacht • Georgsmesse mit Kinderschützenfest • Messe am Bildstock • Prozessionen zu Christi Himmelfahrt und Fronleichnam • Kräuterweihe • Seniorenausflug • Ewige Anbetung • Erntedank mit Aktion Minibrot und Familienmesse • Martinszug • St.-Elisabeth-Frauen <ul style="list-style-type: none"> » Elisabeth-Kaffee » Ausflug zum Weihnachtsmarkt » quartalsweise Frauenmesse mit anschl. Frühstück • Nikolausbesuch • Patronatsfest am Barbara-Tag • Krippenaufbau Messdiener/ Jugendliche • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Adventliches Musizieren 4. Advent • Täuflingsbegrüßung • Totengebete • Caritas • Schützenmesse

Orte	Gelegenheiten
<p>Oberveischede</p> <ul style="list-style-type: none"> • St. Luzia-Kirche • Kapelle auf dem Rennenberg • Kindertageseinrichtung „Die kleinen Strolche“ in der Trägerschaft eines Elternvereins 	<p>Oberveischede</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messdiener <ul style="list-style-type: none"> » Ausbildung » Ausflüge » Ratschen » u.v.m. • Kindergruppe „Die wilden Kids“ • kfd Frauengemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> » Patronatsfest der kfd » Weltgebetstag » Lebendiger Adventskalender (kfd) • Liturgiekreis • Ewige Anbetung • Passionsspiel am Palmsonntag • Fronleichnamsprozession • Wallfahrt Rennenberg/Waldenburg im jährlichen Wechsel • Sternsingeraktion • Familiengottesdienste • Totengebet • Kinderkreuzweg an Karfreitag • Martinsfeier mit Martinszug • Agape nach der Osternacht • Krippenspiel • Goldkommunion (alle zwei Jahre) • Maiandachten in der Marienkapelle • Rosenkranzandachten in der Marienkapelle • Lichterprozession zur Marienkapelle • Schützen- und Patronatsmesse • Patronatsfest St. Luzia • Orgelkonzert in der Weihnachtszeit

Unterschriften

Leiter des Pastoralverbunds Olpe:



Pfarrer Clemens Steiling

Vorsitzende des Gesamtpfarrgemeinderates:



Andrea Hoffmann

Geschäftsführende Vorsitzende der Kirchenvorstände:

Pfarrei St. Martinus Olpe



Wolfgang Hesse

Pfarrei St. Cyriakus Rhode



Edmund Feldmann

Pfarrvikarie St. Barbara und Luzia Neger



Berthold Ohm

Pfarrvikarie St. Luzia Oberveischede



i.V. Karl-Otto Springmann

Pfarrei St. Georg Neuenkleusheim



i.V. Magnus Bredebach

Pfarrvikarie St. Nikolaus Rehringhausen



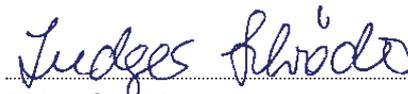
Andreas Zeppenfeld

Filialgemeinde St. Joseph Altenkleusheim



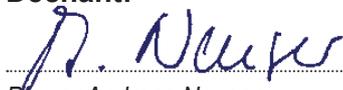
Beate Hanses

Pfarrei St. Marien Olpe



Ludger Schröder

Dechant:



Pfarrer Andreas Neuser



ERZBISCHOF HANS-JOSEF BECKER

Die vorstehende Pastoralvereinbarung für den Pastoralverbund Olpe nehme ich zur Kenntnis und stimme ihr zu.

Mein Dank gilt allen, die an der Konzeption mitgewirkt haben und die Anliegen des Zukunftsbildes in ihrem Pastoralverbund mit Leben füllen.

Die Pastoralvereinbarung bildet die Grundlage für die nun folgenden Schritte der Umsetzung und Fortschreibung.

Allen Gläubigen wünsche ich viel Kraft, Mut und Gottes Segen bei der Gestaltung der Zukunft im Pastoralverbund.

Paderborn, den 5. November 2019



H. J. Becker
Erzbischof

Az.: 1.11/A 24-30.80.1/2



Pastoralverbund
Olpe